

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanschluß Nr. 3.

Anzeigen

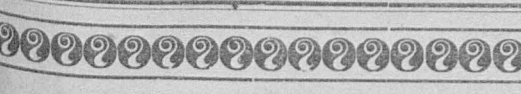
werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg. Insetrate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittleit.

Nr. 3360.

Ahrensburg, Sonnabend, den 23. Februar 1901.

24. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“



Bestellungen

auf unsere Zeitung für den Monat März werden von allen Postanstalten zum Preise von 47 Pfennig einschließlich Bestellgeld entgegen genommen; ohne Bestellgeld beträgt der Bezugspreis für 1 Monat 39 Pf.



Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 22. Februar. Die am Mittwoch im Hotel Posthaus abgehaltene Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins war nur schwach besucht. Es wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Der auf der Tagesordnung stehende Vortrag über Düngertonisierung mußte ausfallen, da der Referent abgeschrieben hatte. Das Festkomitee erstattete Bericht über die Vorbereitungen zur Abhaltung eines Balles. Da sich ergab, daß die Beteiligung ungenügend sei, wird der Ball nicht abgehalten werden. Zur Milchfrage berichtete der Schriftführer, Herr Krüger jun., über die Gründung des Zentralverbandes der Milchlieferanten für Hamburg und Nachbarstädte. Es ergab sich daraus, daß der weitaus größte Theil der Milchproduzenten im weiten Umkreise von Hamburg-Altona-Wandsbek, die ihre Milch nach diesen Städten liefern, sich unterschrieben dem Zentralverband angeschlossen hat. Es wurde dann noch die Frage erörtert, in welcher Weise sich Runkelrübenblätter zur Kuhfütterung eignen. Empfohlen wurde, dieselben einzukühlen und umfänglich mit Wagen von Viehsalz festzustampfen und festzuzudecken. Nach durchgemachter Sährung sollen die Blätter, die seitlich mit dem Spaten abzustechen sind, ein vorzügliches Futtermittel ergeben, daß sehr milchergiebig wirkt.

Eine gemeinsame Schlittenpartie veranstaltete der Landwirtschaftliche Verein am Sonnabend. Die Abfahrt erfolgte nachmittags 1 Uhr vom Hotel Lindenhof und sind auch Nichtmitglieder zur Theilnahme an diesem Vergnügen willkommen.

Im Monat Januar wurden bei dem hiesigen Standesamt 7 Sterbefälle angemeldet. Dem Lebensalter und den Todesursachen nach vertheilt sich die Sterbefälle wie folgt: Unter 1 Jahr alt 1 männl. (Lungen- und Nierenentzündung), 20-30 Jahre alt 1 weibl. (Lungenentzündung), 40-50 Jahre alt 1 männl. (Magenerkrankung), 60-70 Jahre alt 1 weibl. (Herzleiden), 1 männl. (Allerschwäche), über 80 Jahre alt 1 männl. (Allerschwäche). Von den Sterbefällen entfielen 6 auf die Gemeinde Ahrensburg, 1 auf Weilsdorf.

Der Mustelier Heinrich Haad von der 8. Kompanie des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments, früher beim Infanterie-Regiment Nr. 47, und vor seiner Einstellung als Anecht in Bünningsstedt dienend, ist am 15. Dezember v. J. im Felblazareth zu Peking am Unterleibs-Typhus gestorben. Im November lag derselbe drei Wochen wegen Gehirnerkrankung, Quetschung der Hüfte und Typhus im Etappen-Lazareth zu Lungschau.

In der neuen Eisenbahnverkehrsordnung war bestimmt worden, daß die alten Frachtbrief-Formulare mit dem 1. Januar d. J. ungültig sein sollten. Da aber noch Massen dieser alten Formulare vorhanden sind, ist kürzlich vom Reichseisenbahnamt bestimmt worden, daß die alten Formulare noch bis zum Ende 1901 benutzt werden können.

Wegen der starken Nachfrage nach Jubiläums-Denkmalen, die aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen geprägt sind, ist angeordnet worden, daß

nachträglich noch für fünf Millionen Mark hergestellt werden, und zwar für 1,800,000 Mark Fünfmarsstücke und für 3,200,000 Mark Zweimarsstücke.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 21. Februar. Schöffen: Kramp-Sasel und Witten-Ahrensfelde. Angeklagt war der Fischhändler Nestmann aus Hamburg, weil er ohne im Besitze eines preussischen Gewerbescheins zu sein, in Bergstedt gehandelt hatte. Der Angeklagte machte geltend, daß er nur auf vorherige Bestellung Fische geliefert habe. Das Gericht erkennt auf Freisprechung. Wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung lautete die Anklage gegen den Knecht Sauer, der mit 3 Genossen i. Z. gelegentlich einer Hochzeit in Hofwalde die im Park angebrachten Papierlaternen, Flaggenstangen und Flaggen heruntergerissen, sowie die Pferde eines heimkehrenden Fuhrwerks zum Durchgehen gebracht haben. Der Angeklagte wird wegen Sachbeschädigung zu 20 Mk. event. 4 Tagen Gefängniß und wegen Unfug zu 10 Mk. event. 2 Tagen Haft verurtheilt. Wegen Mißhandlung hatten sich die Lehrlinge Zernitow und Kölln, sowie der Knecht Wolf von hier zu verantworten. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, gelegentlich einer Schlägerei gefährliche Werkzeuge wie Knittel und Messer gebraucht zu haben. Während Kölln und Wolf zugeben mit einem Knittel geschlagen zu haben, bestritt Zernitow mit einem Messer gestochen zu haben. Das Gericht erkennt ihn jedoch für schuldig und verurtheilt die Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände Zernitow zu 20 Mk. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängniß, Kölln und Wolf zu je 10 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß, sowie in die Kosten des Verfahrens. Wegen Betruges wurde der Arbeiter Aleeborg zu 6 Wochen Haft verurtheilt. Alsdann folgte die Privatklage Beier-Oldensfelde gegen Marschall-Marschall wegen Beleidigung. Der Angeklagte Marschall wird beschuldigt, gelegentlich einer im Mai v. J. im Bahnhofshotel stattgehabten Versammlung zur Konstituierung eines Vereins recht abfällige Aeußerungen über das Privatleben der Ehefrau des Klägers gemacht und die Aufnahme dieser Familie in den Verein für nicht angängig erklärt zu haben. Das zur Stelle gebrachte zahlreiche Zeugenangebot (18 Zeugen) brachte eines Theils wenig Belastendes für den Angeklagten, anderen Theils aber auch manches, was den Aeußerungen des Beklagten eine gewisse Berechtigung unterlegte. Im Allgemeinen ergab die Beweisaufnahme, daß das von dem Angeklagten in der Versammlung zur Sprache Gebrachte längst Ortsgespräch sei. Das Gericht erhält daher auch den Beweis der beabsichtigten Beleidigung nicht für erbracht und sprach dem Angeklagten frei. Gleichzeitig war jedoch von dem Angeklagten gegen den Kläger Widerlage wegen Beleidigung erhoben worden. Herr Marschall war von dem Kläger, als er diesen vor einiger Zeit auf dem Altrahstöder Bahnhof in ein Gespräch zu ziehen suchte, mit recht derben Schimpfworten bedacht worden. Herr Beier wird hierfür, unter Zuerkennung mildernder Umstände, da er sich begreiflicherweise durch das Gerede in starker Erregung befunden habe, zu 20 Mk. Geldstrafe, sowie in sämtliche Kosten verurtheilt.

Altrahstede, 22. Februar. Bisher hat wohl noch keine irgend welcher Bewegungen unsere Landleute so sehr interessirt, als die seit dem vorigen Jahre schwebende Milchfrage. Unzählige Versammlungen haben seit jener Zeit zur Konstituierung eines Verbandes der Milchproduzenten stattgefunden. Bekanntlich war die Grundidee sämtlicher Versammlungen durch Erhöhung des Milchpreises dem Landmann eine bessere Existenz zu schaffen. Viel Arbeit hat es gekostet, diesem Verbands zu Stande zu bringen, aber glänzend waren auch die Erfolge, wie die Versammlung am 19. Februar, welche in Hamburg tagte, erwies. Von dem ganzen Kontingente der Milchlieferanten, welche Hamburg mit Milch versorgen, sind $\frac{1}{2}$ dem Verband beigetreten. Zu diesem noch fehlenden $\frac{1}{2}$ gehörte bisher auch der

hiesige Lokalverein und um denselben zur Unterschrift zu gewinnen, fand am Donnerstag im Lokale des Herrn Eggers eine Versammlung statt. In klarer Weise setzte Herr Stachow den Anwesenden den überaus günstigen Stand des Zentral-Vereins auseinander und forderte zum Beitritt auf. Doch immer noch verhielten sich unsere Landleute ruhig, bis nach längerer Zeit, in welcher noch manch kräftiges und ermahnendes Wort von Seiten der Anhänger des Verbandes gesprochen worden war, eine allgemeine Diskussion entstand, in der es recht lebhaft herging. Doch unermüdet waren die Anhänger in ihrer Werbung um Unterschrift; und nicht ohne Erfolg, denn nach und nach trat der größte Theil dem Verbands bei, so daß bald die große Lücke, welche der hiesige Lokalverein mit seinen 4000 Köhen ausmacht, ausgefüllt sein und der Zentral-Verband dann geschlossen dastehen, sowohl zur Wahrung der Interessen unserer Landleute als des konsumierenden Publikums.

Altona, 20. Februar. Einen unheimlichen Fund machte am Mittwoch Abend der Händler Steinberg auf dem Boden seiner Wohnung in der Adolfsstraße, der zwischen altem Gerümpel einen Schädel mit Frauenhaaren fand. Der grauliche Anblick verletzete den Finder in eine Ohnmacht; als er sich wieder erholt hatte, wickelte er den Kopf in Papier und brachte ihn zur Polizei. Die Recherchen dauern fort. Die auf Veranlassung der Polizei angeordnete sachkundige Untersuchung hat ergeben, daß man es mit einem Schädel zu thun hatte, der nicht allein von hohem Alter ist, sondern auch kaum der kaulassischen Rasse angehören könne. Jedenfalls könne von einem Verbrechen nicht die Rede sein.

Pöln, 20. Februar. Als der Bahnarbeiter Rieden hier selbst, ein pflichttreuer Beamter und Familienvater, am gestrigen Abend mit dem Rangiren des Güterzuges und Abstoppeln der Wagen beschäftigt war, glitt derselbe aus und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm zwei Räder das Bein zermalmen. Eine vorübergehende Schwellen legte den ersten Verband an, doch wird dem bedauernswerthen Mann, der gleich darauf ins städtische Krankenhaus geschafft wurde, die Amputation des Fußes wohl kaum erspart bleiben.

Hademarschen, 19. Februar. Den Kieler Neuesten Nachrichten wird von hier folgender traurige Vorfall gemeldet: Ein 26 Jahre altes Dienstmädchen, welches bei der Wittwe Rohweber in Dienst stand, erkrankte schwer. Die in Ostpreußen wohnende Mutter raffte ihr letztes Geld zusammen und reiste hierher, um ihre Tochter noch einmal zu sehen, traf sie aber schon todt an. Dies geschah letzten Sonnabend. Gestern Morgen will sich die Frau vom Amtsvorsteher das Geld zur Rückreise holen, bekommt aber Krämpfe und stirbt am Gehirnschlag. Zu Hause warten ihr Mann und eine unkonfirmirte Tochter vergebens ihrer Rückkehr.

Tondern, 17. Februar. Hier ist ein eigenartiges Vorkommniß zu verzeichnen: ein Eisenbahnbeamter hat einem anderen die Nasenspitze abgebissen! Die beiden hatten sich an dem betreffenden Abend gemeinschaftlich in der Kneipe die Getränke munden lassen. Ob aus der einen oder anderen Seite auf dem Heimwege Veranlassung zum Streit gegeben worden, vielleicht auch das europäische Gleichgewicht verloren gegangen war, ist nicht festgestellt, kurz: unerwartet lagen die beiden sich in den Haaren. Für einen ging die Sache nicht so glatt ab, denn sein Gegner biß ihn derartig in die Nase, daß ein Arzt die fast abgetrennte Spitze wieder annähen mußte.

Schleswig, 19. Februar. Für freiwillige Feuerwehren erklärt der Regierungspräsident im „Amtsblatte“ folgende öffentliche Anerkennung: „Durch das energische Vorgehen der freiwilligen Feuerwehr in Ginstoft bei dem Brande einer Scheune am 22. Januar d. J. Ginstoft wurde das auf zwei Meter entfernt liegende Wohnhaus mit weicher Bedachung gerettet. — Bei dem Feuer am 14. Juli 1900

in Haistrup retteten die erschienenen Brandwehren, insbesondere zehn Steiger der freiwilligen Feuerwehr mehrere in der Nähe des Brandobjekts belegene Gebäude. Der eine gerettete große Hof lag nur 6 Meter vom brennenden Hofe entfernt und die Gebäude desselben, sind mit Strohdach versehen. — Der freiwillige Feuerwehrmann Warnsholt rettete bei dem Brande des Meyer'schen Hauses in Westerbedstrich am 6. Februar v. J. 21 Stück Vieh und einen Knaben, welcher schwachsinmig sein soll, obgleich das brennende Stroh vom Dachboden in den Stall hinabfiel. — Die freiwillige Feuerwehr in Laboe hat beim Brande am 6. Juni v. J. das sechs Meter vom Brandobjekt entfernt belegene Bohnhaus gerettet. — Die freiwillige Feuerwehr in Eßlad hat bei den Bränden am 27. März und 17. Mai v. J. mehrere weichgedeckte, sechs bis acht Meter vom Brandobjekt entfernt belegene Gebäude gerettet und im letzteren Falle die Vernichtung einer größeren Anzahl Gebäude verhindert. — Bei dem Brande am 21. April 1900 in Alsbüll hat sich der Steigerführer W. Frenkel mit seinen Wehnen beim Schutz der zum Theil nur fünf bis acht Meter entfernt belegenen Gebäude ausgezeichnet.“

Nordschleswig, 18. Februar. In der Nacht auf Sonntag brannte das Gewebe des Hofbesizers Jens Hansen ab. Die Bewohner retteten nur mit Mühe das nackte Leben. Ein Pferd und vier Kühe kamen in den Flammen um. Der Miteinwohner Holm rettete einiges Mobiliar. Als Entstehungsursache ist Brandstiftung anzunehmen. Am Sonntag Morgen bemerkte der Auktionator Walling, daß man auch bei seinem Hause versucht hatte, dasselbe mit Hilfe von Petroleum in Brand zu stecken, was jedoch nicht glücklich ist.

Kleine Mittheilungen.

Beim Holzfällen in dem Glasauer Holz flog dem Arbeiter Steen die Axt vom Stiel und dem gleichfalls beim Holzfällen beschäftigten Maurer Schacht gerade ins Gesicht. Er trug eine erhebliche Verletzung in der Nähe des Auges davon, doch soll der Arzt Hoffnung auf Erhaltung des Auges gegeben haben.

Der Hofbesitzer Friedrich Maad zu Marner-Neuentoogsdeich, der seinen Besitz verkauft und einen anderen gekauft hatte, machte am Freitag Abend seinem Leben ein Ende, indem er sich erhängte. Das Motiv zur That ist unbekannt; dem Anschein nach trieb ihn der bevorstehende Besitzwechsel dazu.

Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins für Pinneberg und Umgegend feiert am 8. März d. J. sein Stiftungsfest im Lokale des Herrn Hüttmann in Pinneberg, so wird einem Lokalblatt der Gegend berichtet. Es ist wirklich unrecht von dem Vorstand, daß er alleine feiern will und die anderen Vereinsmitglieder nichts „abliegen“ läßt! Vielleicht aber ist i. Z. der Vorstand allein „gestiftet“ worden.

Der 1828 geborene Schleswig-Holsteiner Sophus v. Bertouch, welcher 1849/50 an allen Gefechten gegen die Dänen theilnahm und 1851 mit seinem Bruder nach Südaustralien ausgewanderte und zuletzt in dem von Deutschen bewohnten Orte Tomunda lebte, ist dort gestorben.

Der Hengst des Herrn Jochimsen-Bredstedt, welcher auf der Hengste-Abding in Schleswig den 1. Staatspreis, 600 Mk., erhielt, wurde sofort für 6000 Mk. verkauft. Ein zweiter, ebenfalls angeführter Fuchshengst des Herrn Jochimsen-Sohlbrück bedang denselben Preis.

Hamburg.

† Bürgermeister Dr. Lehmann ist am Freitag im Alter von 74 Jahren gestorben. Der Verstorbene, ein Sohn des Professors der Naturwissenschaften Dr. Lehmann wurde 1879 zum Senator erwählt und war fünfmal Bürgermeister. Als junger Jurist machte er im Schleswig-holsteinischen Kriege 1848 die Schlacht bei Bau mit.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Der Krieg in China.

Der chinesische Hof hat seinen Widerstand gegen die Forderung strengerer Bestrafung der schuldigen Würdenträger aufgegeben...

Von dem Versprechen bis zur Ausführung wird bei den Chinesen allerdings noch ein weiter Weg sein...

Der amerikanische Gesandte Conger suchte die Absichten Waldersees zu durchkreuzen. Dem Vernehmen nach erhob Conger in der Versammlung der Gesandten in Peking Einspruch...

In der Mandschurei scheinen den Russen doch noch mancherlei Schwierigkeiten zu erwachsen. Der Spezial-Korrespondent des „Hamb. Korresp.“ telegraphiert seinem Blatte...

Der amerikanische Gesandte Conger suchte die Absichten Waldersees zu durchkreuzen. Dem Vernehmen nach erhob Conger in der Versammlung der Gesandten in Peking Einspruch...

Der Krieg in Südafrika.

Es ist den Engländern bisher noch nicht gelungen, den Burenführer De Wet zu erwischen, obgleich englische Blätter wiederholt melden, er sei derauf umstellt...

Buren im Felde.



Der Krieg in Südafrika ist weit davon entfernt, seinem Ende so nahe zu sein, wie man in England in der Gewissheit des Sieges glauben möchte.

um die Verfolger zu täuschen und ihre Kräfte zu zerplündern. Lord Ritzener ist wieder von De War nach Pretoria zurückgekehrt.

Englische Zeitungen veröffentlichen Depeschen aus Pretoria, wonach der Eisenbahnzug, der zwischen Vereening und Johannesburg entgleiste, das Gepäck Ritzener's enthielt...

Allerhand kleine Gesichte, über die das Londoner Kriegsamt nichts oder doch nichts Näheres gemeldet hat, werden durch die amtliche Verlautbarung jetzt bekannt.

Das eigenartige Gelände in Südafrika begünstigt allerdings, in Verbindung mit der genauen, den Burenführern betwöhnenden Terraintennnis, die Kriegsführung der letzteren.

Deutsches Reich.

Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich wird dem „Z. V.“ u. A. aus Kronberg berichtet: „Es kann kein Zweifel obwalten, daß die Kaiserin sehr krank ist und zeitweise sehr leidet...“

Dauer. Der Appetit der Kaiserin Friedrich ist zufriedenstellend, und auch die Stimmung läßt im allgemeinen wenig zu wünschen übrig.

Ueber die Haftpflicht für das Eigentum der Schüler hat jüngst das Oberverwaltungsgericht Hamburg eine interessante Entscheidung gefällt.

Ganz außerordentliches Aufsehen erregt wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Bunslau geschrieben wird, dort und in der Umgebung die Angelegenheit des Zeitungsverlegers F. Ehlers.

„zu spät“. Und als Du mir endlich in Deinem letzten Briefe mittheilst, daß schon in wenigen Tagen die Trauung stattfinden werde...

Helene.

Roman von Moriz Lillie.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Ist das Schicksal ein unabwendbares?“ fragte der Offizier in Zivilkleidung, „gibt es keinen Ausweg, der diese unglückliche Fügung verhindern könnte?“

„Es geht nicht — es geht nicht!“ rief das Mädchen und ihre Augen füllten sich mit Thränen. „Die Eltern würden mich verstoßen und mich für alles Elend, welches über sie kommen könnte, verantwortlich machen.“

stehen, was da wolle, und sollte ich Dich gewaltiam entführen!“

„Konrad liebt mich, ich weiß es,“ sagte die Rumänierin mehr wie im Selbstgespräch als zu ihrem Begleiter. „Das Herz blutet mir, wenn ich sehe, wie er zärtlich ist, wie er mir an den Augen jeden Wunsch abzusehen bemüht ist.“

„Und einem solchen Manne willst Du zum Altare folgen, Helene?“ versetzte der Offizier halb bittern, halb vorwurfsvoll. „Willst Du Dein ganzes Lebensglück verschmerzen, Dich für alle Zeiten an einen ungeliebten Mann fesseln?“

ichon nach wenigen Schritten verlor ich Dich im Gedränge aus den Augen. Niemand, wen ich auch fragte, kannte Dich und Deine Familie.“

„Da fügte es ein glücklicher Zufall, daß ich Dich auf dem Ball bei dem Gesandten wieder fand, freilich am Arme eines jungen Mannes, mit dem ich zusammen auf der Schulbank gesessen war,“ fuhr der Hauptmann fort.

„Ich kam, um Abschied zu nehmen, Volkmar, die Vorsetzung will es so,“ sagte das Mädchen; „laß uns gegenseitig nicht das Herz schwer machen — mir will es ohnedies zerpringen!“

„Und mit beiden Armen umschlang sie seinen Hals und preßte ihren Mund auf seine Lippen, als wolle sie sich an ihn ketten für alle Ewigkeit.“

Das Geräusch nahender Schritte brachte die Liebenden endlich wieder zu sich selbst zurück.

„Laß uns eilen, Volkmar, ich muß nach Hause!“ flüsterte sie ihrem Begleiter zu, während sie sich fester an ihn schmiegte und den Schleier wieder über das Gesicht zog.

„Unter vier Augen — ja!“ versetzte Helene, „es ist besser für uns beide. Finde ich das erträumte, aber kaum erhoffte Glück an der Seite Konrads, erringst Du ein Weiß, das Dich versteht, so werden wir bald vergesen, was wir uns einst waren; täuschen wir uns aber, so reißt wir nur die alte Wunde aufs neue wieder auf.“

Chlers in... fällig... hat in... einziges... niemals... Chlers... um den... In der... vor dem... aufgestellt... vorher ge... ja in die... Schuld... „Kenntni... welchen... haben, di... der Mini... Bor... richtet wi... denen 24... Straßentr... zum Tod... urtheilt... erhält... Jahre G... theilt... Befehl v... Anie, we... ersthaft... lingen w... für zur... jürgen... verschickt... Als... Rittmeister... wie meh... der Reitt... von We... erlössten... der Unte... ein Ser... den in... Scrimina... worden... vor das... Der fest... Wächter... genannt... zeit zuri... dem To... der von... nach ein... ments... längere... leicht... v. A. u... vorausg... des leht... Schwad... Schwad... Sohn P... über der... unterein... Der Ha... neue N... v. Aroff... bahn N... liner Z... offizier... hinter... uns all... die erste... „No... nahe se... so ohn... Dir bar... Konrad... einzufü... Hel... Gefähr... „E... unterbr... unfer... „N... wenn... droht... Absicht... wünsch... Du Ge... Sei... lich, da... drückte... Da... künftel... von d... De... des ge... In... Westen... den be... werden... Es wa...

Ehlers sind thatsächlich völlig unrichtig. Herr Ehlers, der seit 16 Jahren in Bunzlau anständig und seit Jahren Stadtverordneter ist, hat in seinem bisherigen Dasein nicht ein einziges Mal Konturs gemacht und ist auch niemals fruchtlos gepfändet worden. Herr Ehlers hat sich sofort nach Berlin begeben, um den Minister zur Rechenschaft zu ziehen. In der That ist es ein starkes Stück, wenn vor dem ganzen Lande derartige Behauptungen aufgestellt werden, ohne daß ihre Richtigkeit vorher genau geprüft ist. Den Minister trifft ja in diesem Falle nicht so unmittelbar die Schuld wie den Beamten, dem er diese „Kennniß“ verdankt. Der Fall zeigt aber, welchen Werth mitunter die „Feststellungen“ haben, die auf Angriffe aus dem Hause von der Ministerbank erfolgen.

Ausland.

Rußland.

Vor Kurzem wurde, wie aus Odessa berichtet wird, eine Bande von zehn Verbrechern, denen 24 Mordthaten und an 20 Fälle von Straßenraub nachgewiesen wurden, in Charkow zum Tode verurtheilt. Jetzt ist das Todesurtheil vom Zaren gemildert worden. Einer erhält lebenslängliches Zuchthaus, sechs 23 Jahre Gefängniß; dreien sind 10 Jahre zuertheilt. Als den Gefangenen der kaiserliche Befehl vorgelesen wurde, fielen sie auf die Knie, weinten und umarmten sich. Auf die ernsthafteste Bitte der Bräute von fünf Sträflingen wurde ihnen dann offiziell die Erlaubniß zur Heirath im Kerker bewilligt, und die jungen Paare werden nunmehr nach Sibirien verschickt werden.

Mannigfaltiges.

Als muthmaßlicher Mörder des Rittmeisters v. Krosigt in Gumbinnen, der wie mehrfach berichtet, am 22. d. Mts. in der Reibbahn des dortigen Dragoner-Regiments von Wedel (Nr. 11) von unbekannter Hand erschossen wurde, sind, wie gemeldet wird, der Unteroffizier Bahnte und dessen Schwager ein Sergeant von demselben Regiment, durch den in Gumbinnen weilenden Berliner Kriminalkommissar von Bäckmann verhaftet worden und werden schon in wenigen Tagen vor das Kriegsgericht zur Aburtheilung kommen. Der festgenommene Bahnte ist der Sohn des Rittmeisters Bahnte. Letzterer blüht bei dem genannten Regiment auf eine 30jährige Dienstzeit zurück, und wurde wenige Monate vor dem Tode des Rittmeisters von Krosigt von der von dem letzteren kommandirten Schwadron nach einer anderen Schwadron desselben Regiments versetzt. Dieser Versetzung waren längere Zwistigkeiten zwischen dem als sehr leicht zum Jähzorn aufgelegten Rittmeister v. K. und seinem bejahrten Wachmeister P. vorausgegangen. Der 24 Jahre alte Sohn des letzteren, der als Unteroffizier in derselben Schwadron diente, und der in einer anderen Schwadron als Sergeant dienende Schwiegersohn Bahntes waren über jene Vorgänge über den Rittmeister aufgebracht, da sie durch den letzteren ihrem Vater bzw. Schwiegerwater eine schwere Kränkung angethan glaubten. Der Haß fand durch andere Vorkommnisse neue Nahrung. Als am 22. v. M. Rittmeister v. Krosigt mit seiner Schwadron in der Reibbahn Reibübungen vornahm, schoß, wie Berliner Zeitungen berichten, der junge Unteroffizier Bahnte aus einem dunklen Gang hinter der Reibbahn mit einem Karabiner

durch ein Fenster auf Herrn v. Krosigt, während Bahntes Schwager in der Nähe der Reibbahn „Schmiere“ gestanden und seinem Komplizen das Zeichen zum Abschießen gegeben hatte. Als Thäter wurde bekanntlich eine Tage nach dem Attentat ein Fahnen- schmied von derselben Schwadron verhaftet. Dieser Fahnen schmied ist aber unschuldig in den Verdacht, den Mord begangen zu haben, gekommen und wurde vor wenigen Tagen aus der Haft entlassen, nachdem der mit den Nachforschungen betraute Kommissar von Bäckmann dessen Unschuld festgestellt und das oben genannte Schwägerpaar als muthmaßliche Mörder ermittelt hatte.

Blutrache. Im Saale des Schwurgerichts in Neapel spielte sich eine furchtbare Blutrache ab. Auf der Anklagebank saß ein junger Bauer, der einen anderen im Streit ermordet hat. Während der Pause drängte sich ein junger Mensch durch die den Angeklagten umgebenden 5 Karabinieri und stieß dem Angeklagten blitzschnell ein Messer ins Herz. Der Thäter war der sechzehnjährige Neffe des Ermordeten, der an dem Mörder Vendetta Rache üben wollte.

Mord. Aus Leipzig wird geschrieben: Am Sonnabend Abend ist der 15jährige Kaufbursche Kurt Otto unter räthselhaften Umständen in dem Gartenviertel der südöstlichen Vorstadt ermordet worden. Die gerichtliche Leichenschau hat ergeben, daß der Ermordete nicht weniger als 24 Verwundungen am Kopfe, zum größten Theil Messerstiche, zum Theil aber auch von stumpfen Instrumenten herrührend, erhalten hat und daß mittels des Riemens, den man um seinen Hals geschlungen fand, eine Erdroffnung bewirkt oder wenigstens versucht worden ist. Kopf und Gesicht des Unglücklichen waren über und über mit Blut bedeckt, seine Kleidung stark beschmutzt und zerrissen. Alles deutet darauf hin, daß dem tödlichen Streich ein furchtbarer Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer, einem für sein Alter stark entwickelten und gebauten jungen Manne, vorausgegangen ist. Der Fundort ist ersichtlich auch der Thatort, aber es ist noch völlig unaufgeklärt, was Otto von der allgemeinen Verkehrsstraße ab in das an einen Gartenkomplex sich anschließende einsame und schneebedeckte Feld geführt hat. Der Ermordete galt als solid und ordentlich. Auf die Ermittlung des Thäters — vielleicht waren es deren mehrere — hat das Polizeiamt eine Belohnung von 200 Mk. ausgesetzt. Erst vor 14 Tagen mußte dort der Scharfrichter an einem Mordublen seines blutigen Amtes walten; hoffentlich gelingt es auch in diesem Falle den Thäter zu fassen, der um ganzer 8 Mk. willen, die er seinem Opfer abnahm, ein blühendes Menschenleben vernichtete.

Ein Knochen erstickt. Durch den plötzlichen Tod ihres hoffnungsvollen Sohnes sind die Einwohner Bodhorn in Schwaben bei Wilsen a. d. Aler, in tiefe Trauer versetzt. Der junge Lehrer war zur Dienstleistung beim Militär einberufen. Bei der Mahlzeit hatte er einen Knochen hinuntergeschluckt. Dieser hatte sich in der Speiseröhre festgesetzt. Trotz der operativen Eingriffe ist der Vermste nicht zu retten gewesen.

Auflösung einer deutschen Kommunisten-Gemeinde. Ein Stück merkwürdiges und unverfälschtes Deutschtum, das vor beinahe hundert Jahren aus dem Schwabenlande nach den Wildnissen Ohios verpflanzt wurde, ist von der Wildfläche verschwunden, denn die Kommunisten-Gemeinde

in Zoar hat — so wird aus Cincinnati berichtet — am 6. Februar offiziell zu existiren aufgehört. Die kleine Sekte der Separatisten hatte 1817 wegen der Verfolgungen, denen sie infolge ihres Glaubens ausgefetzt war, die württembergische Heimath verlassen müssen. Es waren 200 Personen, die noch in demselben Jahre unter Führung des Webers und Schulmeisters Joseph Bäumeler in Philadelphialanden und im folgenden Winter nach dem nördlichen Ohio zogen, wo sie mitten im Urwald 5000 Acres Land, vorläufig auf Borg, erstanden hatten. Wenn ihnen nicht von älteren Ansiedelungen Hilfe zu Theil geworden wäre, wären die neuen Kolonisten sicherlich vor Hunger und Kälte gestorben. Sie gründeten das Städtchen Zoar, vereinigten sich ein Jahr später zu einer kommunikativen Gemeinschaft und haben bis in die achtziger Jahre hinein in Frieden und Eintracht gelebt. Bäumeler starb 1853, sein Freund, der Gastwirth und Thierarzt Kreuzberg, in den sechziger Jahren. Die zweite Generation hielt noch an den Sitten der Väter fest, unter der dritten und vierten loderten sich aber die Bande. Die Kolonie, die in ihrer Blüthezeit dreihundert Familien zählte, zerbröckelte nach und nach; viele verließen sie und ließen ihren Antheil am Vermögen im Stich, andere verlangten ihren Antheil. Die Gerichte wurden angerufen und, um zu verhindern, daß die Advokaten die Erbschaft der Zoariten antreten, wurde vor zwei Jahren die Auflösung der Kolonie beschloffen. Bis dahin hatten ein Oberhaupt und drei Berather, die zu dreißigjährigen Amtsherrn von den Männern und Frauen gewählt wurden, unumschränkt gewaltet. Dann aber wurde Zoar als Städtchen in Importirt und wählte einen Bürgermeister sowie den übrigen köstlichen Beamtenapparat. Am 6. Februar d. J. ist nun im Gericht zu Kanal Dower die Eintragung über die Vertheilung des Eigenthums erfolgt, und im Durchschnitt hat jedes Mitglied der Sekte Eigenthum im Werthe von 20,000 Mk. erhalten. Vertheilt wurden 7000 Acres Land und Gebäulichkeiten im Werthe von 2 Mill. Mark. In Zoar ist bis auf den heutigen Tag das Deutsche Umgang- und Geschäftssprache.

Ein plötzlicher und heftiger Ausbruch des Vesuv fand in der Nacht vom 15. auf den 16. Februar statt. Gegen 11 Uhr wurden die Bewohner der am Fuße des Berges liegenden Gemeinden durch ein furchtbares Getöse erschreckt und aus den Betten gejagt; bald stiegen aus dem mittleren Schlunde des Vulkans helle Feuerfäden ferngerade zum Nachthimmel empor. Es war ein wunderbares Schauspiel: ein wahrer Feuerregen bedeckte die obere Hälfte des Berges mit einem rothen Flammenkleide, das sich in grandioser Weise von der ringsumher lagernden nächtlichen Finsterniß und von den mit Schnee bedeckten Einbuchtungen des Berges abhob. Der Vulkan schleuderte große und kleine Steine empor; von Zeit zu Zeit ertönte ein langanhaltendes heftiges Getöse, das wie Donnerrollen klang und die Häuser in der ganzen Umgebung erzittern machte. Die von Furcht gepeinigten Dörfler flüchteten auf die Straßen und blieben trotz der scharfen Kälte bis zum Morgen im Freien. Die heftige Eruption dauerte glücklicherweise nur 40 Min.; jetzt ist der Besuv wieder vollständig ruhig, und die Bevölkerung hat sich wieder von ihrem Schreck erholt.

Die gestohlenen Liebesbriefe. Ein eigenartiges Gerändel legte das Dienst-

mädchen Anna Liebig aus Klein-Montau vor dem Schöffengerichte Marienburg (Westpreußen) ab. Unter zahlreichen Wirthschafts- und Werthgegenständen, die sie bei ihrem früheren Dienstherrn, einem Kaufmann in Groß-Montau, gestohlen hatte, befanden sich auch die Briefe, welche die Frau des Kaufmanns an ihren jetzigen Gatten als Braut geschrieben hatte. Die Diebin entschuldigte nun ihre Handlungsweise damit, daß sie die entwendeten Briefe als — Vorlage zu Liebesbriefen benutzt habe. Der Gerichtshof war jedoch nicht in der Lage aus diesem Motive einen Milderungsgrund herzuleiten, sondern verurtheilte die Angeklagte zu vierzehn Tagen Gefängniß.

Zur Bestellung der Sommerhalbmüchle.

In einem früheren Artikel wurde auf die vortreffliche Wirkung von Kunstdünger hingewiesen, sofern derselbe sinngemäß angewendet wird.

Hier einige Beispiele: Herr Landwirthschaftslehrer Herzog, Diedenhofen, theilt folgenden Versuch zu Hafer mit, denn er im Jahre 1900 ausführte. Derselbe war auf dem Grundstück des Herrn Theophil Mondeaux zu Lübelingen, wo er auf einer ungedüngten Parzelle pro Morgen (1/4 ha) 5 Ztr. Hafer und 7 Ztr. Stroh erntete, während er mit 1 1/2 Ztr. Chilisalpeter, 4 Ztr. Thomasmehl und 2 Ztr. 40%igem Kalidüngesalz 9 3/4 Ztr. Hafer und 12 Ztr. Stroh, pro Morgen berechnet, erntete. Der Mehrertrag von 4 3/4 Ztr. Korn und 5 Ztr. Stroh entspricht einem Geldwerthe von Mk. 42,60, die Düngelosten betragen Mk. 28,40. Es verbleibt demnach immer noch ein Gewinn von Mk. 14,20.

Herr Lorenz Nise zu Sindlingen in Hesse-Nassau erzielte sogar durch eine Düngung von 3 Ztr. Thomasmehl, 1 Ztr. 40%igem Kalidüngesalz und 1 Ztr. Chilisalpeter einen Reingewinn von Mk. 59,70, indem er 10 Ztr. Haferkorn mehr geerntet hatte, als auf ungedüngtem Plane. Er hatte nämlich auf diesem 11 1/2 Ztr. Korn gegen 21 1/2 Ztr. auf ersterem erzielt.

Aus Oldenburg liegt auch ein interessanter Bericht vor, der zeigt, daß bei Neukultivierung von Heide ohne künstliche Düngung nichts zu erreichen ist. So hatte bei Herrn Dedden zu Westerscheps ein ungedüngter Theil des Acker in der That keinen Körnerertrag und nur 2 Zentner Stroh vom Morgen ergeben, dagegen hatte die geringe Gabe von 3 Ztr. Thomasmehl, 4 Ztr. Kainit und 1 Ztr. Chilisalpeter, welche nur eine Ausgabe von Mk. 22,20 verursacht hatte, den ganz erheblichen Ertrag von 9 3/4 Ztr. Haferkorn und 15 1/2 Ztr. Stroh gebracht. Der Reingewinn, der durch die Düngung erzielt war, betrug demnach Mk. 59.—

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Lothar, Portwein, Malaga, Sherry streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die Apotheke in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen. Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in Proz., Baromet. Werth auf Meereshöhe. Data for 20, 21, 22.

Deinem wenigstens die erhoffte Ruhe finden.“ „Noch einmal mußt Du mir gestatten, Dir nahe sein zu dürfen, nicht so plötzlich, nicht so ohne allen Uebergang darfst Du mich von Dir bannen.“ fiel jener rasch ein. „Ich werde Konrad Martert bitten, mich in sein Haus einzuführen —“ Selene drückte krampfhaft den Arm ihres Gefährten. „Thu' das nicht, Volkmar, thu' das nicht!“ unterbrach sie hastig den Sprecher. „es könnte unser Anglück sein!“ „Nur einmal noch will ich Dich sehen, wenn es mir auch die Brust zu zerprengen droht — dann will ich Dir nie wieder mit Absicht nahen. Aber diesen letzten Herzenswunsch darfst Du mir nicht versagen. Willst Du Geliebte?“ Seine Stimme klang so sanft und flehentlich, daß Helene schweigend zustimmte, dankbar brücte er ihr die Hand. Dann rief er eine Droschke und mit er künsteltest Förmlichkeit verabchiedete er sich von der Geliebten.

VII.

Der November, dieser unfreundlichste Monat des ganzen Jahres, war erschienen. In einer jener vornehmen Straßen des Westens von Berlin, die ausschließlich von den besser situirten Gesellschaftstreifen bewohnt werden, befand sich das Haus des Dr. Martert. Es war ein neues, elegantes Gebäude. Auch

die innere Einrichtung der Wohnung des Arztes zeigte, daß er zu den „oberen Zehntausend“ gehören müsse. Martert hatte sich durch eine große Anzahl an das Wunderbare grenzender Kuren den Ruf eines ausgezeichneten Spezialisten für Lungenkrankheiten erworben und während seiner Sprechstunden füllten Dutzende von Patienten sein Vorzimmer.

Seine Thätigkeit brachte ihm Gold und Ehren in Menge, aber seine Nerven litten unter den Aufregungen seines schweren Berufes. Wenn er seine Sprechstunden geschlossen hatte, oder matt und ermüdet von seiner Praxis zurückkehrte, dann war er oft mürrisch und übelgelaunt, und nicht selten schloß er sich in sein Zimmer ein, ohne seiner jungen Frau auch nur guten Tag gewünscht zu haben. Kam er aber in den Salon, in dem ein wundervoller Flügel stand, den Helene gern benutzte, so fand er überall zu trittelein und zu mätelein, bis Helene sich schweigend ans Fenster setzte oder mit einem Seufzer das Zimmer verließ.

Eben hörte sie den Wagen ihres Gatten vorfahren. Gleich darauf betrat der Arzt das Gemach. Helene klappete das Instrument zu und erhob sich, um Konrad zu begrüßen. Letzterer schien das nicht zu bemerken. „Weshalb spielst Du nicht weiter, liebes Kind?“ fragte er, sich nach Helene umbläudend. „Ich glaube, Du hörst mein Klavierpiel nicht gern!“ versetzte Helene.

„Das ist eine willkürliche Annahme,“ fuhr jener fort, indem er sich in einen Sessel warf. „Uebrigens bist Du ja in andern Dingen nicht so zartfühlend!“

Obgleich das Paar erst kaum drei Monate verheirathet war, konnte man doch schon oft diesen gereizten Ton in ihren Gesprächen vernehmen; der Arzt wendete kaum noch eine andere Redeweise ein.

Selene blühte bei den letzten Worten ihres Mannes vorwurfsvoll auf.

„Wie meinst Du das, Konrad?“ fragte sie sanft.

„Komische Frage!“ erwiderte Martert höhnißlich, „bei einigem Nachdenken könntest Du Dir die Antwort selbst geben — oder bist Du sonst etwa eifrig darauf bedacht, meine Wünsche zu erfüllen?“

„Ich weiß nicht, was ich thun soll,“ sagte die junge Frau. „Würde ich weiter gespielt haben — Du hättest mir erklärt, das Geimpere rege Deine Nerven auf, unterlasse ich es, so bist Du gegenheiliger Meinung.“

Selene lenkte den Blick nach dem Fenster, aber sie fühlte, daß die Augen Konrads durchdringend auf ihr ruhten. In dieser Stimmung war sein Blick von jener gefürchteten Kälte, die Helene nicht zu ertragen vermochte.

„Es ist wohl besser, ich laß Dich allein!“ sagte sie ruhig, während sie sich der in ein Nebenzimmer führenden Thür zuwandte. „Die Einsamkeit wird Dir wohlthun!“

„Die Einsamkeit — — meinst Du? Wenn Du dem Alleinsein diese beruhigende Wirkung zuschreibst, wie kommt es dann, daß Du sie selbst so sehr hassest?“

Selene wandte sich um. „Ich verstehe Dich nicht, Konrad, Du sprichst in Räthseln!“

Er schaute stier vor sich hin; in solchen Momenten nahm sein sonst regelmäßiges Antlitz den Ausdruck der Wildheit an.

Fragend schaute Selene auf ihren Gatten. Eine lange Weile schwieg der Arzt; seine Gedanken schweiften in die Vergangenheit zurück, in jene glücklichen Tage, als er noch um die Geliebte warb. Der Abend im Opernhause trat wieder lebhaft vor seine Seele, wo er Helene das erste Mal sah, wo sie bleich und ohnmächtig in ihren Sessel zurückfiel und er berufen ward, ihr beizustehen. Der dankbare Blick, den sie ihm zuwarf, als sie wieder zum Bewußtsein gelangte, durchzitterte sein Inneres und die Berührung ihrer Hand, als er ihr am Hotel Kaiserhof aus dem Wagen half, schien ihm ein magisches Fluidum auszufließen, das in geheimnißvoller Wechselwirkung die Herzen verband. Und als er die Symptome einer beginnenden Lungenkrankheit an Helene zu entdecken glaubte, und die Eltern des Mädchens, denen er seine Befürchtungen mittheilte, ihn bat, die Kur zu übernehmen, da gelobte er sich, seine ganze ärztliche Kunst zu ihrer Rettung aufzubieten.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Dankfagung.

Für die vielfachen Beweise der Teilnahme bei dem Ableben und der Bestattung unseres lieben Gatten und Vaters, sowie für die Kranzspenden, sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.
Armerberg, 22. Februar 1901.
Wwe. Hirsch und Tochter.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ahrensburg, Manhagener Allee belegene, im Grundbuche von Ahrensburg, Band I — Blatt 34 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bädermeisters Ernst Emil Martin Pankow früher in Ahrensburg, jetzt in Hamburg-Eimsbüttel, eingetragene Grundstück, groß 6 ar 23 qm, mit 636 M. Nutzungswert, auf welchem bisher eine Bäderei betrieben, am 15. April 1901, Vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.
Ahrensburg, 18. Februar 1901.
Königliches Amtsgericht.

Deck-Anzeige.

Der dunkelbraune ostfriesische Hengst



„Bernhard“

steht von heute an zum Decken bereit.
Deckgeld 12 Mark.
Ahrensburg, den 9. Februar 1901.
Gräfl. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.
F. Martens.

Heinrich Kühl

Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracitkohlen,
Koks etc.
ab Lager, oder frei ins Haus in staatlich geachteten Wagen zu billigsten Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
für Maschinen- und Privat-Heizung.

Sieben eingetroffen:
Neueste Damen-Kleiderstoffe.
Hochlegante Kollektion für Frühjahr und Sommer, sowie zur
Confirmation.
Reelle Qualität, solide Preise.
R. Köpke jun.,
Ahrensburg,
Neue Straße 2.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekanntesten Haus- u. Gütermäkler
Aug. Studt in Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Zur Confirmation

empfehle:

reinwollene Kleiderstoffe,
schwarz, von 70 Pfg. an.

Confirmanden-Anzüge
von 9,50 an.

Sämtliche Winter-Artikel

wie: Wollwaren, Pelzwaren, Winter-Paletots u. s. w.
für Einkauf und weit darunter.

J. Stallbohm, Altrahlstedt,
am Bahnhof.

Ahrensburg. **Heinr. Krüger jun.,** Steintamp 4.

Telephon-Anschluss Nr. 2.

Kommission und Agentur.

Abtheilung für Elektrotechnik.

Niederlage und Verkaufsstelle

aller elektrischen Artikel.

Licht-, Kraft-, Blitzableiter, Telephon- und Telegraphen-

Anlagen.

Elektrische Koch- und Heiz-Apparate, „Prometheus“.

Birnen in allen Kerzenstärken.

Zur Confirmation

empfehle mein großes Lager in

schwarzen Tuchen,
Cheviots, Kammgarnen u.
Buckskins

von 180 Pfg. bis 11 Mark,

schwarze Cachemire, Fantasie-
Stoffe, sowie foulourte

Kleiderstoffe

von 80 Pfg. bis 350 Pfg.,

weiße Biquetes und Barchende

von 60 Pfg. bis 150 Pfg.,

weiße Shirtings, Hollands und

Hemdentuche in allen Preislagen,
Cattun in großer Auswahl,
hochfeine Dessins von 30—80 Pfg.

Confirmanden-
Anzüge

in schwarz, blau u. dunkelfarbig,
von 14—25 Mark,

in bester Ausführung u. Haltbarkeit.

Ahrensburg. **P. Taddiken.**

G. Febr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker
Sprechstunden:
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u.
repariert. **Joh. Heinr. Prehn,**
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: **Heinrich Hamann,**

empfehl:

ff. Meierei-Butter von 1,20 Mk. an.

Bauernbutter, per Pfd. 1,10 Mk., Margarine

von 50 Pfg. an, Mohra per Pfd. 70 Pfg., Schmalz 55 Pfg.

Geräucherte Karbonade ohne Knochen, mager u. fetten Speck, Mettwurst, Sardellenwurst, Hildesheimer- und Zungenwurst, Cervelatwurst, Schinkenrolade und ge- rochen Schinken.

Täglich frische Knackwurst und Wiener.

Magedeburger Sauerkohl und Salzgurken.

Liebigs Fleisch-Extrakt, Krabben-Extrakt, Sardinen in Öl, Appetit-Syld, Hummern, Anchovis, Sardellen in Gläsern. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee u. Cacao. Auswahl in vorzüglichen Kaffees, (von J. J. Darboven), in Original-Paketten.

Neue Konserven zu billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Käse: Schweizerkäse, Holländerkäse, Kräuterkäse, Tilsiterkäse, Ramadourkäse, Harzerkäse, 3 Stk. 10 Pfg.

Niederlage vom Pomriel.

Verkauf von Flaschen-Bier
aus der Ahrensburger und Löwenbrauerei

Betten, Bettinletts,
Bettfedern u. Dauen,

in großer Auswahl.
Emil Albrecht,
Wandsbeck, Lübeckerstraße 140,
Ecke Neue Bahnhofstr.

Zur gest. Nachricht

für meine geehrten Kunden und Gönner, daß ich mein Lokal am Sonntag, den 24. d. Mts. den hiesigen Gesellen zur Abhaltung eines Balles überlassen habe und daß dasselbe daher von Abends 7 Uhr an für den sonstigen Verkehr geschlossen ist.
Ahrensburg.
Johs. Schierhorn.

Für Husten u. Catarrhleidende
Kaiser's
Brust-Caramellen

die sichere Wirkung 2650 ist durch
notariell begl. Zeugnisse anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung. Paket 25 Pfg. bei Aug. Prahl in Ahrensburg, Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie in Vargteiche.

Feintochende
Sülsenfrüchte

Große Schmalzbohnen, kleine tüchtige Bohnen, feinste grüne Kichererbsen, gelbe geschälte Weizen Erbsen, große böhmische Erbsen empfiehlt

Ahrensburg. **Aug. Haas**
Zernsprecher Nr. 8.

Mehrere Pianos,
3-stöhrig, 7-8stimmig, X-saitig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck** bei Ahrensburg.

Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage**
Ahrensburg, Mandel 4.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Haus werden prompt erledigt. Garantie für beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Dr. Detters { Backpulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
10 Pf. Millionenfach bewährt
Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Stellung sowie Personal
aller Art
wird schnellstens nachgewiesen durch
Hohmann's Central-Bureau Hannover,
Sölkystraße 6.

Gotthard Latte,
Annoncen-Expedition
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittlung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Eine freundliche
Stagenwohnung
sofort zu vermieten
Große Straße 42, Ahrensburg

Theater-Anzeiger.

Deutsches Schauspielhaus.
Sonabend, den 23. Februar
3 Schwänke v. Gust. Kadelburg
Sonntag, den 24. Februar:
Nachm. 3 Uhr:
Der Probefantast.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreyer.
Abends 7 1/2 Uhr:
Offiziers-Tragödie in 5 Akten.
Hamburger Stadttheater.
Sonabend, den 23. Februar:
Die Meisterfinger von Nürnberg
Oper in 3 Akten von R. Wagner.